

JAHRESBERICHT 2020

SONDERNUMMER WORT+WÄRCH



EVANGELISCHES
GEMEINSCHAFTSWERK

INHALTSVERZEICHNIS

Zum Geleit	1 - 2
Das EGW in Corona-Zeiten	3 - 5
HIMMLISCH GEERDET	6 - 16
Feste und Spiritualität	6 - 7
Next Generation	8 - 9
Kultur und Kreativität	10 - 11
Gemeinschaftlich leben	12 - 15
Neues wagen	16
FOKUS: Begeistert von Gott Brücken bauen	17 - 20
Adressen	21 - 28
GREMIEN UND RESSORTS	29 - 36
VIELSEITIG VERNETZT	37 - 40
Organigramm	41
Übersicht	42 - 43
Bezirke	44 - 45
Jahresrechnung	46 - 47
Missionar/innen	48 - 49

IMPRESSUM

Sondernummer von wort+wärch
50. Jahrgang, Nr. 3a, 15. März 2021

Herausgeber & Grafik

Evangelisches Gemeinschaftswerk

Redaktion

im Auftrag der Leitung:

Peter Schmid, peter.schmid@egw.ch

Adress-Verwaltung

Evangelisches Gemeinschaftswerk

Längackerweg 18

3048 Worblaufen

031 330 46 46, info@egw.ch

Fotos

zVg (Seiten 2, 18, 20)

Helena Gysin (Seite 3)

Michael Käser (Seiten 4, 6, 11)

Ruth Bachmann (Seite 7)

Kernteam Jugend EGW (Seiten 8, 44)

Regula Sigrist (Seite 10)

Altersheim Brienz (Seite 12)

Hotel Sunnehüsi (Seite 13)

Hope (Seite 14)

Fred Kunz (Seite 15)

Philémon Wasem (Seiten 17)

Peter Schmid (Seiten 29, 31,
32, 35, 38)

Druck und Versand

Stämpfli AG

Wölflistrasse 1, 3001 Bern



EVANGELISCHES
GEMEINSCHAFTSWERK

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER

Das Jahr 2020 begann wie etliche Jahre vorher. Wir planten Termine, Sitzungen sowie Anlässe und freuten uns auf zahlreiche spannende und bereichernde Begegnungen. Dann kam Corona. Alles war anders. Statt direkte Begegnungen musste auf einmal per Zoom oder Telefon ausgetauscht werden. Dass selbst Gottesdienste ausfallen müssten, war für uns im Januar 2020 kaum vorstellbar. Aber dann, im März, wurden wir eines Besseren belehrt.

Beeindruckend, wie rasch sich Mitarbeitende und Verantwortliche umorientierten. Dank elektronischen Hilfsmitteln und viel persönlichem Engagement wurden andere Wege für die Beziehungspflege und Kommunikation gefunden. Trotzdem wurden, gerade für wenig technikaffine Menschen, der Lockdown und die Zeit danach zur grossen Herausforderung. Die Einsamkeit war plötzlich noch deutlicher zu spüren. Wie schön, wenn in solch schwierigen Zeiten ein Anruf oder ein Besuch am Gartenzaun Brücken schlugen, wenn Junge für die Älteren Besorgungen erledigten, das offene Ohr eines Freundes die beruflichen Schwierigkeiten im Gebet tragen half. Ja, es war nicht alles negativ im Corona-Jahr!

Ein letztes Jahr sollte uns das Leitthema, das uns seit 2018 begleitet hatte, den Weg weisen:

In Christus verwurzelt Neues wagen

In Christus sind wir befreit ...

- ... zum leidenschaftlichen Leben mit Gott.
- ... zum versöhnten Leben mit uns und anderen.
- ... zum mutigen Leben zwischen Chancen und Grenzen.

Im dritten Jahr hat uns das «Neues wagen» von aussen überrollt. Schön, dass die unteren drei Punkte im Jahr 2020 ebenfalls stark spürbar wurden. Das leidenschaftliche Leben mit Gott wirkte in der Gesellschaft. Zahlreiche Initiativen entstanden und das selbstlose Engagement vieler Christen wurde dankbar zur Kenntnis genommen.

Dass Versöhnung auch jedem persönlich aufgegeben ist und in den eigenen Lebensumständen zum Tragen kommen soll, war plötzlich

nicht mehr zu verdrängen. Zurückgeworfen auf das nahe Umfeld und die eigenen vier Wände, konnten wir nicht ausweichen wie zuvor. Die Stimmung beim Einkaufen war angespannt, der Nächste konnte zum Feind der Gesundheit werden. Wie entspannend, wenn uns da Augen voller Geduld und Freundlichkeit anlächelten. Auch in den Reihen des EGW bleibt Versöhnung eine Aufgabe. Wir wollen weiterhin Friedensbotschafter sein.

Der Weg zwischen Chancen und Grenzen musste 2020 immer wieder neu ausgelotet werden. Die vielen Hygienekonzepte verdeutlichten oft Grenzen, die uns widerstrebten. Dass Lobpreis nicht mehr aus voller Kehle mitgesungen werden durfte, war für viele kaum nachvollziehbar. Wie schön, dass wir einen grossen Gott zur Seite haben, der auch den Gesang unserer Herzen vernehmen kann.



Dieser Jahresbericht erzählt von vielen Lebens- und Werkbereichen, in denen Chancen mutig ergriffen und Grenzen zu Gottes Ehre gemeistert wurden.

In Christus verwurzelt, wurde 2020 Neues gewagt.

Wir wurden immer wieder neu befreit,

- ... leidenschaftlich mit Gott zu leben.
- ... uns mit unserem Leben und mit anderen zu versöhnen.
- ... mutig zwischen Chancen und Grenzen zu leben.

Gelobt sei Gott, unser Herr!

Mit herzlichen Grüssen

Monika Haldimann, Co-Präsidentin

DAS EGW IN CORONA-ZEITEN UND EIN PERSPEKTIVENWECHSEL

Die COVID-19-Pandemie hat auch das EGW überrascht. Im «Lockdown», den der Bundesrat Mitte März verordnete, waren Versammlungen von mehr als fünf Personen nicht mehr möglich. Kaum jemand hätte zuvor sagen können, wie es sich anfühlt, wenn physische Gottesdienste per Regierungsdekret verboten sind. Die Unkenntnis über das Virus und dessen Verbreitung und Auswirkungen gab den Wochen etwas Unheimliches.

Die Verantwortlichen in den Bezirken reagierten unterschiedlich: Einige Mitarbeitende liessen schon am ersten Wochenende des Lockdowns den Gemeindegliedern ermutigende Kurzbotschaften über WhatsApp oder E-Mail zukommen. Bald wurden Gottesdienste mit der erlaubten Anzahl Mitarbeitenden aufgezeichnet und online gestellt oder per Livestream übertragen. Andere Bezirke setzten ihr Gemeindeprogramm gänzlich aus. Weitere Mitarbeitende setzten auf persönliche Nähe und pflegten über Monate hinweg intensiven Kontakt per Telefon oder über den Gartenzaun.

Die Leitung EGW reagierte, indem wöchentlich ein Mitglied aus ihrem Kreis eine mutmachende Kurzbotschaft auf Video aufnahm und über die Homepage allen EGW-Mitgliedern und Freunden zu-



Gemeinschaft und Distanz: Gottesdienst in Gstaad, Sommer 2020.

gänglich machte. Im Wochen-Rhythmus wurden von der Geschäftsstelle Updates an die Bezirke verschickt mit Ausführungen und Erklärungen des Erlaubten sowie Hinweisen zu hilfreichen Angeboten und Ideen, um die Zeit des Lockdowns zu überbrücken. Ergänzt wurden diese regelmässigen Kontakte mit einzelnen Video-Konferenzen, zu denen sich alle angestellten Mitarbeitenden in den Bezirken zuschalten konnten. Ziel dieser Konferenzen war der Austausch über das persönliche Ergehen und über bewährte Aktionen sowie die Gebetsgemeinschaft. Die Corona-Pandemie hat viele ermutigt, sich mit den technischen Möglichkeiten von Übertragungen im Internet und von virtuellen Treffen auseinanderzusetzen und neue Schritte zu wagen.

Gross war die Erleichterung, als die Infektionszahlen sanken und weniger Menschen starben. Gottesdienste wurden im Juni wieder möglich mit Abstand, Hygienemasken und Erfassung der Personalien («Contact Tracing»). Grössere Bezirke führten zwei Gottesdienste nacheinander ein, damit alle Gemeindeglieder, die sich wieder nach Versammlungen «in Fleisch und Blut» sehnten, auch kommen konnten. Kleine Bezirke hörten mit Gottesdiensten gar nie auf: Sie boten an Sonntagen eine Art «nonstop»-Bibelstunde an, zu denen jeweils die fünf erlaubten Besucherinnen und Besucher kommen konnten.

Als im Oktober die Fallzahlen erneut stiegen und die Berner Regierung den Gemeindegang verbot sowie eine Obergrenze von 15 Personen in Versammlungen festlegte, waren die Bezirke zwar darauf vorbereitet, aber auch schon etwas müde vom fortwährenden Wechsel der Vorschriften. Dass die Reaktionen auf diese Massnahmen unterschiedlich ausfielen, ist mehr als verständlich. Manche äusserten sich enttäuscht und traurig, andere formulierten Unverständnis oder Widerspruch. In einzelnen Bezirken gab es Trauerfeiern für Gemeindeglieder, deren Angehörige an COVID-19 gestorben waren; dort wurde die Notwendigkeit der Massnahmen weniger in Frage gestellt.



Das Jahresfest wurde aus Weier in die Bezirke übertragen.

Corona – dieses Virus hat vieles in den Bezirken wegbrechen lassen, was Christen wichtig ist. Wie kann der Glaube gelebt werden, wenn Einschränkungen Selbstverständliches unmöglich machen? Könnte es sein, dass Gott diese Pandemie nützen will, um uns zu fragen,

- wie es mit unserer Liebe zu den Schwächsten in der Gesellschaft steht. Sind wir bereit, Strapazen und Entbehrungen auf uns zu nehmen, um gerade sie zu schützen? Sind wir bereit zum Tragen von Hygienemasken und zum Verzicht auf Zusammenkünfte, um verletzte Personen vor einer Ansteckung bewahren zu können? Corona könnte ein Prüfstein sein, wie ernst wir es mit der Nächstenliebe meinen.
- was den Glauben wirklich ausmacht. Sind es lieb gewordene Traditionen? Was bleibt vom Glauben an den Auferstandenen, wenn wir Ostern und Weihnachten nicht im gewohnten Rahmen feiern können? Wenn die Christnachtfeier ausfällt und Ostern abgesagt wird?
- wie es Geschwistern in anderen Erdteilen geht, die aufgrund ihres Glaubens verfolgt werden und nicht zusammenkommen können. Das Versammlungsverbot unserer Regierung ist nicht religiös motiviert und trifft alle. Können wir nachempfinden, wie es ist, wenn man sich nur in kleinen Kreisen treffen kann? Und welche Privilegien bleiben uns?
- was unser Auftrag ist. Unsere Mission als Christen und EGWler ändert sich nicht, auch wenn die Umstände radikal andere sind. Was sich ändert, ja ändern muss, sind die Methoden und Formen, mit denen wir unseren Auftrag erfüllen. Hat uns nicht der Kreator kreativ begabt?

Es gäbe noch viele Aspekte der Pandemie, die uns zu einem Perspektivenwechsel provozieren. Die Antworten könnten ein Schlüssel sein, um in der nicht ausgestandenen Pandemie Hoffnungsträger zu sein und zu bleiben.

Für die Leitung: Thomas Gerber

HIMMLISCH GEERDET

FESTE UND SPIRITUALITÄT

JAHRESFEST

Nachdem alle grösseren gesamtwerklichen Anlässe wegen der pandemiebedingten Massnahmen abgesagt werden mussten, konnte das Jahresfest am 13. September einen hoffnungsvollen Akzent setzen. Allerdings entschieden die Leitung EGW und das Team, den Festgottesdienst nicht in der Mehrzweckhalle in Bern zu feiern, sondern «hybrid», aus einem Bezirk per Livestream in alle Bezirke und Hauskreise zu übertragen. Der Bezirk Weier, der eine Woche zuvor sein neues Zentrum «Träffpunkt Weier» eingeweiht hatte, bot dem Jahresfest-Gottesdienst Gastrecht.

Das im Vorjahr gewählte Thema «Das ganz normale Leben mit Gott – Zerbruch – Durchbruch – Aufbruch» wurde durch die Pandemie auf einmal sehr konkret. Christoph Ehrat, pensionierter Dozent für Seelsorge und Spiritualität am Theologischen Seminar St. Chrischona, sprach über Jakobs Kampf am Jabbok. Er machte Mut, Zerbruch nicht als Ende oder Katastrophe zu sehen, sondern als Chance, dass Gott uns näher zu sich zieht. Gott bleibt derjenige, der die Initiative ergreift und durchbricht zu uns, in unsere Welt. Weil Gott immer zum Leben führen will, schenkt er auch einen neuen Aufbruch. Dem seit dem Kampf am Jabbok hinkenden Jakob gab Er einen neuen Namen, eine neue Identität, eine neue «Gangart».

Eindrucksvoll war die pantomimische Darstellung des Predigttextes durch Sibylle und Stefan Rotmann und Sophie Howald mit der Sprecherin Lea Wagner. Musikalisch bereichert wurde der Jahresfest-Gottesdienst von acht Bläsern des Posaunenchores Walterswil-Oeschenschbach, der Band «amPuls» aus Weier, Johannes Jaggi, Martin Jufer sowie Larissa und Simon Sommer. Künstlerinnen von «Läbes-Kunst» kreierte Bilder und Figuren mit Farbe, Sand und Ton.

Die Co-Präsidentin Monika Haldimann übergab das Buch, in dem jede Gemeinde Seiten gestalten kann, Vertretern des Bezirks Langenthal. Damit wurde die Stafette zum Jubiläumsjahr des EGW eröffnet. Das Team von «TechnikNetz» ortete 262 Live-Zuschaltungen: Fast alle Bezirke und zahlreiche Hauskreise und Einzelpersonen nutzten das Angebot der Übertragung des Gottesdienstes. Zu kurz kam die Gemeinschaft über die Bezirksgrenzen hinweg. Das Team hofft, dass sie am kommenden Jubiläumsfest wieder gepflegt werden kann.



Gott gehört die Ehre: Lobpreis am Jahresfest.

EIGEN-KONFERENZ

Es war ein unartiges Jahr – ein Eigen-unartiges Jahr. Zum ersten Mal seit 1908 wurde die Eigen-Konferenz wegen eines Virus abgesagt, gestrichen, annulliert und abgeblasen. Aber noch lange nicht totgesagt. Das Team freut sich auf ein Eigen-artiges Jahr 2021.

FRAUENTAG

Frauen jeden Alters aus dem ganzen Kanton und über dessen Grenzen hinaus füllten am 11. Januar den einladend hergerichteten Saal an der Nägeligasse beinahe auf den letzten Platz. Nach der Begrüssung stellte sich das neue Team vor. Sibylle Grossmann überbrachte Grussworte der EGW-Leitung.

Thema des Morgens war «Glück ist (k)ein Zustand – Impulse zum Glücklichsein». Das Referentenpaar Brigitte und Stefan Gerber zeigte anschaulich auf, dass Glück nicht einfach durch äussere und innere Umstände gegeben ist, sondern von uns gestaltet werden kann. Der Glaube bietet dabei eine tragende Stütze. «Glück besteht aus einem dankbaren Blick zurück, einem genussvollen Leben im Hier und Jetzt und einer hoffnungsvollen Perspektive für die Zukunft. Dazu gehört Versöhnt-Sein mit sich, den Mitmenschen und dem Leben.»

Die Frauen genossen das unbeschwertere Zusammensein beim Begrüssungskaffee, im Singen, beim Austausch und beim Abschluss mit Kürbissuppe, Brot und Getränken. – Da dieser Anlass neu am Mittag endet, heisst er künftig Frauenmorgen.



Glück gestalten: Frauentag an der Nägeligasse.

SENIORENTAG

Der Seniorentag 2020 musste zum allseitigen Bedauern abgesagt werden. Mit dem Thema: «Segen weitergeben» sollte viel Inspirierendes und Ermutigendes in den Alltag fliessen. Zum Glück hängt der Segen nicht von einer Tagung ab. Es ist sehr zu hoffen, dass 2021 die Anlässe wieder stattfinden.

NEXT GENERATION

Nur noch digital ist doch nicht so cool. Es ist eindrücklich, wie schnell sich die digitalen Möglichkeiten in den letzten Jahren entwickelten und wie gern Jugendliche diese Kommunikationsformen nutzen. So scheint es, dass die junge Generation im digitalen Raum fast nur Vorteile sieht.

Doch wenn (fast) alle physischen Kontakte wegfallen, fehlt ein wichtiger Teil. Nach einigen digitalen Gottesdiensten, Jugendgottesdiensten und Events mochte kaum eine Jugendgruppe dem Jugendabend des Jahresfests per Livestream folgen. Im September hofften wohl alle noch, dass physische Anlässe wieder möglich sein würden. Offensichtlich waren es die Jugendlichen leid, alles nur digital zu erleben. Wie wird sich das nach der Pandemie entwickeln?

ZOOM-Meetings

Der Kontakt zu den Jugendverantwortlichen war ab März nicht wie gewohnt möglich. Für den Austausch und die gegenseitige Unterstützung und Inspiration zur Gestaltung der Jugendarbeit wurden in der ersten Welle mehrere ZOOM-Meetings organisiert. Improvisieren, abklären, abschätzen, verschieben, neu denken! Das waren die Hauptaufgaben des Jahres.

Veränderung im Kernteam

Philipp Jampen verliess Ende Mai das Kernteam Jugend und stockte sein Pensum als Jugendarbeiter im EGW Hasle-Rüegsau auf. Alle Gespräche mit den Personen, die sich um die freigewordene Stelle bewarben, fanden über ZOOM statt. So traf Linda Steiner an ihrem ersten Arbeitstag Anfang Juni das Kernteam zum ersten Mal. Anfang September erörterte das Kernteam Jugend an einer Retraite in Sutz-Lattrigen die Vision und Arbeitsschwerpunkte.

Jugendleitertag+

Der Jugendleitertag+ fand in einem erweiterten Format statt. Zusammen mit Daniel Freiburghaus vom Ressort Bezirke und Weiterbildung wurde der Weiterbildungstag «Herausforderung Sexualität heute» organisiert. Neben den Jugendleitenden wurden alle Pfarrpersonen, Bezirksratsmitglieder und Jugendressortleiter eingeladen. Drei Fachpersonen des Schweizerischen Weissen Kreuzes referierten zu Sexualpädagogik



Ganzheitlich reifen: Am Tag in Spiez.

und Aufklärung, zu Pornographie und ihren Folgen. Sie beantworteten Fragen kompetent und gaben Denkanstösse. Der Tag im EGW Spiez wurde von knapp 200 Personen besucht und sehr geschätzt.

Im Anschluss besuchten Jugendteams aus sechs Bezirken das Retraite-Angebot mit Übernachtung im Jugendhaus Aeschi. Die Thematik wurde ehrlich, persönlich und wertschätzend weiterdiskutiert und auf die eigene Jugendarbeit heruntergebrochen. Das Team gab Workshops zu weiteren Fragen der Jugendarbeit.

Schulungstag Familiengottesdienst

Am 29. August wurde in Steffisburg ein Schulungstag unter der Leitung von Salome und Martin Preisendanz durchgeführt. Sie teilten ihre Leidenschaft für einen Gottesdienst, der Familien ganzheitlich abholt, und schilderten ihre Erfahrungen. Zehn Bezirke nahmen am Tag teil, der ohne grosse Einschränkungen durchgeführt werden konnte. Das Wiedersehen machte Freude, der Austausch war sehr wertvoll. Neue Schritte in den Gottesdiensten brauchen Mut.

Absagen und Verschiebungen

Wegen COVID mussten viele Anlässe abgesagt werden. Das Teenie-Pfingsttreffen, die Jugendabende auf dem Eigen und am Jahresfest und die Jugend-MAK wurden auf 2021 verschoben. Das Kernteam Jugend hält an vernetzenden Events fest.

Mit Begeisterung wurde die Idee eines Beach Camp entwickelt und die Planung gestartet. Das Kernteam Jugend und das Beachcamp-Team träumen davon, dass EGWler die Woche vom 25. September bis 2. Oktober 2021 am Strand in Spanien verbringen. Was Gott wohl alles bewegen wird?!

PRÄVENTION SEXUELLER ÜBERGRIFFE

Im Berichtsjahr wurden keine Verdachtsfälle von Missbrauch gemeldet. Darf man dies als Indiz guter Präventionsarbeit nehmen? Die Präventionsverantwortlichen in den einzelnen Bezirken weisen die Mitarbeitenden in der Kinder- und Jugendarbeit regelmässig darauf hin, dass man anhaltend sorgfältig hinschauen muss, um Anzeichen frühzeitig erkennen und Kinder und Jugendliche schützen zu können. Die Beauftragte Fabienne Gabler stand den Bezirken beratend zur Seite. Coronabedingt konnten im 2020 kaum Schulungen durchgeführt werden.

KULTUR UND KREATIVITÄT

BERCHTOLD HALLER VERLAG

2020 war für den Berchtold Haller Verlag ein ruhiges Jahr. Eingereichte Skripte werden nach inhaltlichen, wirtschaftlichen und formalen Kriterien beurteilt und gewürdigt. Selbst wenn ein Skript die Bedingungen erfüllt, ist der Absatzmarkt ein wichtiger Aspekt in der Entscheidung, ob ein Buchprojekt realisiert werden kann.

Die Verlagskommission prüfte vier Typoskripte; eines wurde angenommen. Das Buch über den Glaubensweg anhand der Gleichnisse Jesu vom Schatz im Acker und von der kostbaren Perle wird voraussichtlich in der ersten Hälfte 2021 erscheinen.

Das 2019 erschienene Buch von Arnold Benz und Ruth Wiesenberg Benz «Das Universum – Wissen und Staunen» erfreute sich eines internationalen Absatzes. Neben den berndeutschen Testamenten ist es aktuell der einträglichste Titel im Sortiment.



Lesen, staunen und beten: Bücher für den Glauben.



Pantomime zu Jakob mit Musik am Jahresfest.

LÄBESKUNST UND MUSIK

Aufgrund der besonderen Lage beschränkten sich die Aktivitäten der Arbeitsgruppe Läbeskunst und Musik auf den «Läbesstrom»: Während des Lockdowns wurden sonntäglich kreative Botschaften über www.egw.ch/laebesstrom ausgestrahlt. In dieser Zeit sammelten die Beteiligten (Läbeskunst und Musik, Techniknetz) wertvolle Erfahrungen.

Am Jahresfest, welches als Livestream vom EGW Weier in alle Bezirke ausgestrahlt wurde, kamen sie zum Tragen. Das Fest wurde durch kreative Elemente bereichert, die anwesenden und virtuellen Besucher wurden zum Lob Gottes und zum Eintauchen in sein Wort ermutigt.

Im Februar traf sich die Fachgruppe Musik. Das für Ende Oktober geplante «Festival» fiel aufgrund der Massnahmen von Bund und Kanton Bern aus. Das künftige Zusammenwirken von Musikern und Künstlerinnen im EGW ist Gegenstand von Gesprächen. Eines steht fest: dass wir uns auf Gottes Wort verlassen können. Ihn, unseren Schöpfer und Erretter, wollen wir mit unseren Gaben loben, preisen und ehren.

GEMEINSCHAFTLICH LEBEN

ALTERS- UND PFLEGEHEIM BRIENZ EGW AG

Ab März war plötzlich alles anders: Der Kanton verfügte für Heime einen Besucherstopp. Kontakte mit Angehörigen fanden per Telefon, Skype oder winkend durchs Fenster statt. Im Speisesaal sass die Betagten zwei Meter auseinander. Statt einem vielfältigen Aktivierungsangebot las die Heimleitung im Speisesaal sechs ganze Bücher vor. Die Mitarbeitenden wurden für die Bewohnenden die wichtigsten Bezugspersonen. Einsam war niemand, doch hatten viele «Längizyyti» nach ihren Lieben.

Das Personal trug nun Hygienemasken (später auch Besuchende). Im Sommer war so vieles wieder möglich. Sogar ein Car-Ausflug um den Briener- und Thunersee mit Zvieri auf einer Seeterrasse. Im Oktober gab die Geigenbauschule ein Konzert. Im Spätherbst mussten die Schutzmassnahmen wieder verschärft werden: Die Cafeteria wurde geschlossen, die Anzahl Personen und die Dauer der Besuche wurden eingeschränkt und externe Besuche in Restaurants oder Privathaushalten untersagt.

Zum Jahreswechsel zierten unzählige Engel das Heim. Als schöne Dekoration und zur Erinnerung daran, dass Gott uns mit seinen Engeln zur Seite steht (Psalm 91,11). Gott sei Dank wurde das APH 2020 vom Virus verschont. Dank gilt auch allen Engeln auf zwei Beinen, die tatkräftig Hand anlegten. Mit Rücksicht und Verzicht trug das Personal dazu bei, dass das Virus fernblieb und eine positive Stimmung, Wohlwollen und Hilfsbereitschaft spürbar waren. Pflegende des Hauses waren gar bereit, in zwei Institutionen auszuhelfen, als dort Corona ausgebrochen war.

Das Projekt für einen Erweiterungsbau kam ins Stocken. Nachbarn wandten sich gegen die Nutzung einer gemeinsamen Strasse für die Zufahrt. In diversen Gesprächen, auch mit dem Gemeinderat und dem Regierungsrat, wurde eine Lösung gesucht. Die Nachfrage nach Alterswohnungen mit Dienstleistungen ist gross. Im Verwaltungsrat nahm neu Ursula Erni Einsitz. Sie ist Mitglied im EGW Spiez und war jahrelang im Gemeinderat tätig.



Helle Klänge, zur Freude der Anwesenden.

JUGEND- UND FERIENHAUS AESCHI

Im Februar zogen Stephan und Elisabeth Schuwey mit ihren Kindern von Frauenfeld nach Aeschi und übernahmen die Verwaltung von Monika und Daniel Ammann. Im Frühjahr mussten sie viele Stornierungen hinnehmen. Die Zeit nutzten sie für den Frühlingsputz und Renovationsarbeiten. Im Sommer konnten Schuweys endlich Gäste empfangen, Gruppen aus Landes- und Freikirchen und grossenteils aus dem säkularen Bereich. Einige weilten zum ersten Mal im Jugendhaus. Die Rückmeldungen waren durchwegs positiv.

Die Pandemie-Massnahmen im Herbst hatten erneut viele Stornierungen zur Folge. Einige Gruppen sandten Spenden. Die Verwalter blicken voll Zuversicht und Glauben in die Zukunft und freuen sich auf Gäste.

HOTEL SUNNEHÜSI AG, KRATTIGEN

2020 war von der Corona-Pandemie geprägt. Nach dem Lockdown im Frühling nahmen die Buchungen wieder zu. Im Sommer konnten Thomas und Bettina Keller und ihr Team viele neue Gäste begrüssen, die infolge der Reisebeschränkungen ihre Ferien in der Schweiz verbrachten. Die zweite Welle brachte zahlreiche Stornierungen mit sich. Die Buchungen sanken um zehn Prozent. Coronabedingt konnten kaum Bankette stattfinden. Trotz vielen Spenden und Kurzarbeitsentschädigung wird das Hotel das Rechnungsjahr mit einem grösseren Defizit abschliessen.



Grandiose Aussicht auf den Thunersee: Das Hotel Sunnehüsi.

Im Frühling trat ein bewährter Küchenchef die lang verwaiste Stelle in der Küche an.

Das engagierte Mitarbeiterteam war im Herbst von Ausfällen wegen Krankheit und Unfall betroffen. Mit einem gut belegten Haus schloss es das Jahr ab.

HOPE-WOHNGEMEINSCHAFTEN

Im Verein Hope sind Wohngemeinschaften in Bern-West und Zollikofen verbunden. Weitere Gemeinschaften wurden im Berichtsjahr in Hindelbank und Rüfenacht gestartet. Im Lockdown im Frühling entstanden an der Looslistrasse in Bethlehem Hochbeete. Auch für etliche Nachbarn war die handwerkliche Tätigkeit eine willkommene Abwechslung. In der Aufgabenhilfe musste die Gruppe aufgeteilt werden, was sich als Gewinn für alle entpuppte. Später im Jahr wurden wie überall sonst Events geplant, modifiziert, verschoben, abgesagt. Die Hausgemeinschaft suchte mit unterschiedlichen Meinungen und Haltungen zur Pandemie umzugehen. «Wo verzichten wir auf Begegnungen und wo fördern wir den Zusammenhalt trotz allem? Beim Diskutieren finden wir selten Konsens – bei der gemeinsamen Ausrichtung auf Gott, auf Jesus, welcher für uns die Dornenkrone getragen hat, wachsen unsere Herzen wieder zueinander hin.»



Unter freiem Himmel: Gloryfestival des Vereins, Mitte August.

Die Gemeinschaft in Bümpliz führte im Frühjahr eine Aktion «gratis-hilfe» durch. Auf Plakaten war zu lesen: «Einkaufen ist zwar in diesen «Bleib Zuhause»-Zeiten eine schöne Abwechslung, im Moment aber für Risikopersonen leider ziemlich gefährlich. Wir sind gerne für Sie da und freuen uns, Ihnen zu helfen.» Die Passanten wurden eingeladen, anderen an einer Dienstleistung Interessierten von der Aktion zu erzählen. Eine weitere, zeitlich begrenzte Aktion «gratis-hilfe» im August fand ein Echo in Medien wie der BümplizWoche und dem Bärnerbär.

In der Gemeinschaft in Zollikofen wurde im Frühjahr ein Blog gestartet (<http://verityscroll.wordpress.com>). Der erste Beitrag behandelte die Angst vor dem Tod und die Vorstellung vieler, dass eine

«höhere Macht» im Jenseits ein gutes Leben für sie bereithält. Mitglieder der Gemeinschaft befragten Passanten; ihre Meinungen und Überzeugungen wurden in den Blog-Beiträgen wiedergegeben. Das in der Nachbarschaft beliebte Sommerfest fand nicht statt.

Die Gemeinschaft in Bern-Brunnmatt führte zwei massnahmenkonforme Mittagessen durch. Es nahmen Menschen aus dem Deutschkurs, dem Quartier und dem Haus teil. Zwei Frauen aus der Thai-Bibelgruppe kochten. Am Anfang standen ein kurzer biblischer Input und Gebet. Wegen der wechselnden Einschränkungen erkundigten sich die Verantwortlichen bei der kantonalen Hotline zu den aktuell geltenden Massnahmen für Deutschkurse und Mittagessen.

FRAUENWOCHE

Aufgrund der Corona-Massnahmen des Bundes musste die Frauenwoche in Adelboden kurzfristig abgesagt werden.

TOURENWOCHEN

Die Skitourenwoche auf dem Simplon im Februar hatte 16 Teilnehmende. Sie genossen wunderschöne Touren und bestiegen zur Krönung der Woche bei prächtigem Wetter das Breithorn. Im Hospiz Simplon wurden sie von den Mönchen vorzüglich bewirtet. Daniel Geiser hielt über Saul und David Andachten, die zum Nachdenken und Austauschen anregten.



Die für den Sommer geplante Tourenwoche und zwei Kletterweekends fielen pandemiebedingt aus. Die verantwortlichen Bergführer Pete und Mike planten für 2021 weitere erlebnisreiche Tourenwochen.

NEUES WAGEN

INNOVATION UND GEMEINDEGRÜNDUNG

Nicola Ampellio und Tahani Assad begannen im Februar 2018 in Bern mit Freunden zu Abend zu essen. Anschliessend lasen sie mehrere Kapitel in der Bibel. Es kamen junge Leute dazu, sodass die Gruppe auf über dreissig regelmässig Teilnehmende anwuchs, die meisten keine Kirchgänger. Die Kerngruppe plante einen nächsten Entwicklungsschritt in Fragen der Struktur, des Treffpunkts und der Finanzierung und suchte dazu im Oktober das Gespräch mit der Anlauf- und Vernetzungsstelle des EGW. Die Bibelgruppe entwickelt sich zu einem hoffnungsvollen Projekt im Raum Bern.

Jaziel und Irene Rodrigues-Gasser erzählten am 9. September am Runden Tisch von «interculturel» in Bern von der Gemeindegründung der «Igreja Portuguesa do Seeland». Dass Leute aus der regionalen Sektion der Evangelischen Allianz und insbesondere des EGW Kerzers auf sie zgingen und die Not über die unerreichten Portugiesen im Seeland teilten, berührte und motivierte das Ehepaar Rodrigues, nach Rüti im Zürcher Oberland erneut eine Gemeindegründungsarbeit zu starten.

Die Corona-Pandemie hat der Gemeindegründungsarbeit zugesetzt: Gottesdienste konnten in Müntschemier erst wieder Mitte Juni aufgenommen werden. Als kleine Gruppe führte das Ehepaar Rodrigues die Gottesdienste so lange wie möglich weiter, zum Teil intensiviert auf zweimal im Monat. Predigten wurden aufgenommen und ins Internet gestellt, um mehr Portugiesisch sprechende Menschen im Seeland zu erreichen. Mit durchzogenem Ergebnis: Im Gegensatz zum ersten Jahr ergaben sich nur wenig neue Kontakte. Andererseits konnte das geistliche Wachstum der begleiteten Menschen gefördert werden. Ein Todesfall und ein geplanter Wegzug liessen den kleinen Kern der Gemeindegründungsarbeit wieder schrumpfen.

Im Bezirk Hasle-Rüegsau gründeten Philipp und Emanuel Jampen und Michael Beck *sheepcastle productions*. Der Verein will vorwiegend Jugendliche mit Affinität zu digitalen Designtechniken gezielt in ihren Gaben in den Bereichen Fotografie, Flyer, digitales Design, Filmherstellung und Webdesign fördern. Durch Vorbild und Jüngerschaft wird dabei mehr als Wissen vermittelt. Vier Ziele werden verfolgt: Gemeinschaft leben, Talente fördern, Kirchen und Organisationen dienen, Freude vermitteln. Für eine tiefprozentige Anstellung von Philipp Jampen wurde dieses Projekt mit einer Anschubfinanzierung aus dem Innovations-Fonds unterstützt.

BEGEISTERT VON GOTT BRÜCKEN BAUEN

Das neue Leitthema, welches für 2021 und darüber hinaus formuliert wurde, bewegt. Es lädt uns ein, über unseren eigenen Teller- rand zu schauen, über unsere persönlichen Bedürfnisse hinaus zum Nächsten. Über das, was unsere Gemeindefamilie betrifft und was wir in unserem lokalen EGW gewohnt sind – hin zum Quartier, zum Dorf und zur Stadt, in welcher wir leben.

Mein Büro im EGW Biel befindet sich etwa sechzig Meter von einer Brücke entfernt, welche über die Schüss führt. Die Schüss entspringt in der Region Saint-Imier und zwingt sich durch die Taubenloch- schlucht, bevor sie in den Bielersee fliesst. Diese Brücke, auf welcher die Jurastrasse ver- läuft, wurde komplett erneuert. Die Baustelle zu beobachten, faszinierte mich. Zuerst wurde die neue Brücke seitlich neben der alten gebaut. Als zweite Bauetappe rissen die Bauleute die alte Brücke ab. Die runden Sägeblätter hatten die Dimension eines ausgewachsenen Elefanten! Dann – nach ein paar Anpassungsarbeiten – zo- gen sie die neue Brücke seitlich auf Schienen an die Stelle, an der die alte gestanden hatte. In einer Nacht wurde diese Zug-Aktion durchge- führt. Ein paar Tage später rollte bereits der Stadtverkehr über das vollendete Werk.



Neben der alten gebaut: Die neue Schüss-Brücke.

Was lernen wir daraus? Manchmal ist es nötig, das Neue neben das Alte zu stellen, um eine Brücke aus der Tradition hin zum Aufbruch zu schlagen ...

Begeistert von Gott Brücken bauen. Was für Brücken sind gemeint? Wir bauen Brücken – innerhalb und ausserhalb der Gemeinde. Brücken in unsere Gesellschaft hinein. «Wir ermutigen unsere Mit- glieder, sich in Schule, Politik und Vereinen einzubringen.» So heisst es im Faltblatt der Leitung EGW.

Ich fragte mich, wie das praktisch aussieht. Und bekam Antwort mit den Stichworten Demut und Barmherzigkeit.

Brücken der Demut

Jesus hat durch sein Kommen in diese Welt eine Brücke in kosmischen Dimensionen gebaut. «Das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns» (Johannes 1,14). In der Ostkirche findet das Konzept der Kenosis grösste Beachtung. Kenosis, auf Deutsch «Entäusserung» oder «Entleerung», beschreibt das, was von Gott in der Menschwerdung seines Sohnes sichtbar wird. Der Begriff beschreibt den gesamten Vorgang der Menschwerdung, der Demütigung, der Erniedrigung Christi. Wie er als Mensch, Mann, Zimmermann und als Diener Menschen weiterhalf und sie lehrte. Jesus «leerte» sich selbst aus, hielt an der Herrlichkeit Gottes nicht «wie an einem Raub» fest, sondern nahm Knechtsgestalt an und wurde Mensch (vgl. Philipper 2,6ff).



Mit der Farbe der Liebe: Barmherzigkeit braucht Hände.

Die treibende Kraft hinter dieser Bereitschaft, den himmlischen Glanz zu verlassen und die Brücke zu uns Menschen zu schlagen, war Gottes Liebeswille. Hier wird die Liebe Gottes in ihrer tiefsten Bedeutung greifbar. Der Gott, der liebt, ist auch der Gott, der zu seinen Geliebten herunterkommt.

So sollen wir als Christen-Gemeinschaft auch gesinnt sein. Im Alltag heisst das beispielsweise für mich als Ehemann, dass ich mich mit den Bedürfnissen meiner Gattin befasse und versuche, mich in ihre Situation hineinzusetzen, damit ich ihr mit meinem Verhalten den nötigen Raum zur Entfaltung bieten kann. Das ist konkretes Brückenbauen in einer partnerschaftlichen Beziehung.

Für uns als EGW-Gemeinden im Bemühen, andere Menschen in die Freundschaft mit Christus zu begleiten, könnte das heissen, sich auf den andersdenkenden und uns oft so fremden Menschen einzulassen. Dass wir ihn «höher achten als uns selbst» und ihm zuhören und versuchen, ihn in seiner jeweiligen Situation zu verstehen. Das kann der Anfang sein einer wachsenden Brücke der Wahrnehmung und Kommunikation, welche aus Liebe zu Gott und den Menschen geschlagen wird.

Brücken der Barmherzigkeit

Barmherzigkeit ist die Antwort Gottes auf die Gebrochenheit unserer Existenz. Wir tragen – im Bild ausgedrückt – Liebe, Vergebung und Annahme Gottes über die Brücke, hin zum Mitmenschen. Herzlichkeit soll die Beziehungen in unseren Gemeinden prägen. Dazu braucht es eine Kultur der Ehre, der gegenseitigen Annahme und Anteilnahme, der Ermutigung – und eine Prise Humor. Wir wollen barmherzig mit den Fehlern, dem Versagen, den Nöten und Schwächen anderer umgehen.

Jesus ist barmherzig. Er beruft zum Beispiel den Zöllner Matthäus als seinen Jünger in sein Förderprogramm. Und schlägt damit eine Brücke über den Graben zwischen der Zöllner-Welt und der Rabbiner-Welt. Jesus feiert die Berufung des Matthäus ausgiebig: «Als er zu Tisch sass im Hause, siehe, da kamen viele Zöllner und Sünder und sassen zu Tisch mit Jesus und seinen Jüngern.» Vor den Kopf gestossen, fragen Pharisäer die Jünger: Warum isst euer Meister mit den Zöllnern und Sündern? Jesus antwortet ihnen: «Geht aber hin und lernt, was es heisst: Ich habe Wohlgefallen an Barmherzigkeit und nicht an Opfer. Ich bin gekommen, die Sünder zu rufen und nicht die Gerechten» (Matthäus 9,13).



Menschen blühen auf, wenn sie Annahme und Anteilnahme erfahren.

Barmherzigkeit ist die Antwort Gottes auf die Gebrochenheit unserer Existenz. Sie birgt das Risiko, missverstanden zu werden. Vor allem dann, wenn man bereit ist, die eigene Komfortzone zu verlassen. Um den Mitmenschen mit Liebe, Vergebung und Annahme zu begegnen.

Wie definierst du Barmherzigkeit? Wann in letzter Zeit warst du barmherzig?

Von Gott begeistert bauen

Die Bauleute an der Schüss freuten sich vielleicht nicht, jeden Tag zu ihrer Baustelle zurückzukehren, bei Wind und Regen zu pickeln und Staub auf der Zunge zu haben. Sie arbeiteten ruhig, gelassen, stetig.

Die Idee des Brückenbauens in Gottes Reich liegt verborgen in der Menschenfreundlichkeit Gottes. Das erlebte ich schon als Kind; damals war ich ungefähr sieben Jahre alt. Ich hielt einen christlichen Comic in meinen Händen, ein kleines Heft. Die Bildergeschichte zeigte ein Kind, das einen felsigen Abgrund überqueren wollte. Es schritt über eine Brücke und kam auf der anderen Seite an. Die Brücke hatte die Form eines Kreuzes. Die Geschichte wollte darstellen, dass das Kreuz von Jesus die Kluft zwischen den Menschen und Gott überwindet.



Philémon Wasem

Am Schluss der Bildergeschichte wurde gefragt: Möchtest du auch über diese Brücke gehen und Jesus als Retter annehmen? Wenn ja, schreibe deinen Namen bei der Brücke hin. Ich holte einen Filzstift und schrieb meinen Namen hin. Und zeigte meiner Mutter, was ich geschrieben hatte. Sie war hoch erfreut.

Der Heilige Geist hatte in diesem Moment in mir den Wunsch ausgelöst, mit Gott Gemeinschaft zu haben. Das ist eine der Aufgaben des Heiligen Geistes: Er soll der Welt zeigen, dass sie der Rettung bedarf (Johannes 16,8). Und ihr die Liebe Gottes offenbaren, der «die Welt so sehr geliebt hat, dass er seinen eingeborenen Sohn gab.» Um eine Brücke zu Gott zu aufzurichten, die für immer hält.

Für die Leitung EGW

Philémon Wasem, Leitungsmitglied, Pfarrer EGW Biel

LEITUNG

Seit 2008 wird die Koordination und Führung der Leitung EGW im Co-Präsidium wahrgenommen. Nach dem Rücktritt von Hansueli Wüthrich per Ende 2019 übernahm Monika Haldimann übergangsweise für ein Jahr allein die Aufgaben. Die Leitung setzte sich als Ziel, die Nachfolge bis im Frühling zu regeln. Gross war die Erleichterung, als sich Matthias Pfister bereit erklärte, als zweiter Co-Präsident zu amten.

Neben neun halbtägigen Leitungssitzungen waren eine ReTraite im Hotel Sunnehüsi und Anlässe mit Mitarbeitenden und Bezirken geplant. In der ersten Sitzung wurden Ursula Burkhalter und Peter



Die Leitung im Sommer 2020: Matthias Pfister, Sibylle Grossmann, Daniel Ritter, Philémon Wasem, Thomas Oesch, Monika Haldimann, Peter Herrmann, Ursula Burkhalter, Stefan Rüfenacht (von links).

Herrmann als neue Leitungsmitglieder begrüsst. Ihr Einstieg wurde dadurch erschwert, dass die Sitzungen im April und Mai nur via ZOOM stattfinden konnten.

Eine Arbeitsgruppe suchte einen Nachfolger für Stefan Rüfenacht, der aus beruflichen Gründen per Ende 2020 seinen Rücktritt einreichen musste. Im Herbst konnte die Leitung Michael Beck den Delegierten zur Wahl vorschlagen. Eine erweiterte Gruppe widmete sich der Organisation des Jubiläumsjahres «25 Jahre EGW».

Ein neues Leitthema für die kommenden Jahre sollte massgeblich in der ReTraite im Mai definiert werden. Da diese ausfiel, arbeitete die Leitung via ZOOM unter Beteiligung der Ressortleiter. Die August-

sitzung wurde kurzerhand auf einen Tag ausgedehnt. Martin Schelker moderierte das Gespräch. Dankbar für die Führung des Heiligen Geistes und voller Vorfreude präsentierte die Leitung den Delegierten im Herbst das neue Leitthema: «Begeistert von Gott Brücken bauen» (siehe auch den Fokustext auf den Seiten 17 bis 20).

Die Leitung möchte in den kommenden Jahren das 25jährige Leitbild und die Strategie EGW in einem breiten Prozess mit den Bezirken überdenken und neu formulieren. Eine Arbeitsgruppe widmete sich den Vorbereitungen.

In der Pandemie war das Sitzungszimmer in Worblafen für 13 Personen zu klein. Unkompliziert und warmherzig nahmen die Bezirke Belp, Konolfingen, Schönbühl und Burgdorf die Leitung auf. Zeiten der Gemeinschaft und des Austauschs wurden 2020 schmerzlich vermisst. Das Teilen von Leben und Glauben schafft Verständnis und Vertrauen – wesentlich gerade in Leitungsaufgaben.

GESCHÄFTSSTELLE

Was in anderen Vereinen oder Unternehmen die Geschäftsleitung ist, nennt sich im EGW Geschäftsstelle. Thomas Gerber (Ressort Organisation und Kontakte), Werner Jampen (Ressort Personal) und Martin Schenk (Ressort Finanzen und Administration) haben total 280 Stellenprozente. Das Gremium trifft sich zwei- bis dreimal monatlich zu Sitzungen. Auch wenn viele Aufgaben automatisch einem Ressort zugeteilt sind, bedarf es der Absprachen, Informationen und gemeinsam gefällter Entscheide.

Die Sitzungsprotokolle führt Margrit Reichenbach aufs Vortrefflichste und informiert, nebst dem formellen Zweck, gleichzeitig die Leitung zeitnah über wichtige Geschäfte, Gefreutes und Schwierigkeiten im EGW. Die Co-Präsidentin Monika Haldimann und Daniel Freiburghaus (Ressort Bezirke und Weiterbildung) nehmen monatlich an einer Sitzung teil. Weitere Personen innerhalb und ausserhalb des EGW werden je nach Projekt oder Aufgabenstellung zu einem Austausch eingeladen.

DELEGIERTENVERSAMMLUNG

Die Frühlings-DV in Kerzers war auf den 25. April angesetzt. Nach ihrer Absage beschloss die Leitung eine ganztägige Delegiertenversammlung im Herbst. Das kantonale Verbot von Veranstaltungen von über 15 Personen machte auch dieses Treffen unmöglich.

Die Co-Präsidentin EGW und die Geschäftsstelle entschieden, über die Traktanden der DV schriftlich abstimmen zu lassen. Die Delegierten erhielten Post mit den Abstimmungsfragen und Wahlvorschlägen. Einmalig in der Geschichte des EGW!



Umsichtiger Leiter: Beat Iseli.

Von 125 Stimmberechtigten retournierten 96 Personen den Stimm- und Wahlzettel. Mit überwältigendem Mehr genehmigten die Delegierten die Jahresrechnung 2019, den Jahresbericht 2019, die Bauabrechnung des Neubaus an der Kreuzgasse 8 in Kerzers sowie das Budget mit dem Gabenziel 2021.

Nach fast acht Jahren als Versammlungsleiter der DV trat Beat Iseli aus gesundheitlichen Gründen zurück. Sein herzhaftes Engagement verdankte die Co-Präsidentin mit einem Gabenkorb. In das Amt gewählt wurde Hansueli

Wüthrich. Als Protokollführerin der DV wurde Margrit Reichenbach bestätigt.

Anstelle von Stefan Rüfenacht wählten die Delegierten Michael Beck aus dem Bezirk Hasle-Rüegsau in die Leitung und bestätigten die anderen Leitungsmitglieder. Matthias Pfister wurde als Co-Präsident gewählt.

MITARBEITERKONFERENZ

Die Mitarbeiterkonferenz musste abgesagt werden. Die Geschäfts-sitzung mit den Wahlen wurde schriftlich durchgeführt, Thomas Oesch als Präsident, Philemon Wasem als Vizepräsident und Daniel Heer als Sekretär bestätigt.

PERSONELLES

Dass Personalarbeit mit Menschen zu tun hat, wird selten so deutlich, wie wenn äussere Umstände für Druck, Stress und Unsicherheit sorgen. Die Corona-Krise brachte unglaublich viel dienende Solidarität und eine ausserordentliche Kreativität zur Entwicklung hilfreicher Angebote hervor. Neue Formen der Verkündigung und der Gottesdienstgestaltung mussten gesucht werden. Sie erforderten von den Mitarbeitenden viel Flexibilität und Engagement. Auf der anderen Seite waren Menschen dünnhäutiger, die Fronten zwischen «Ängstlichen» und «Skeptikern» verhärteten sich mancherorts. Konflikte wurden häufig harscher ausgetragen und erforderten hohe Aufmerksamkeit. Neben guten Gaben kamen so auch schwierigere Seiten des Menschseins zum Vorschein.

Auf diesem Hintergrund war 2020 ein bewegtes und herausforderndes Jahr für die Personalarbeit im EGW. Direkte Begegnungen und der persönliche Austausch waren nur bedingt oder mit Schutzmassnahmen möglich. Mitarbeiterkonferenzen und -gespräche per Video bewährten sich als Alternativlösungen und halfen, den notwendigen Austausch sicherzustellen. Dass das jährliche Mitarbeiter-Nachtessen in Münsingen stattfinden konnte, war ein grosses Vorrecht und wurde dankbar genossen.



Eingeengt und doch frei:
Bild von der Mitarbeiterkonferenz 2019.

MUTATIONEN

Neu im EGW angestellt sind Martin und Dorothea Böhls; sie teilen sich die Pfarrstelle im Bezirk **Wattenwil**, wo Peter Fahrni in Pension gegangen ist. Tobias Zurbuchen hat die vakante Pfarrstelle im Bezirk **Langenthal** angetreten, Matthew Scarborough die Nachfolge von Simon Burkhalter als Jugendarbeiter im Bezirk **Herzogenbuchsee**. Mit einem Praktikum nehmen junge Menschen

Einblick in die Bezirksarbeit. Es sind Melanie Staub in Kleindietwil, Joel Wälchli in Langenthal, Raphael Zaugg in Weier und Celine Stalder in Hasle-Rüegsau.

Für das Jahr 2021 wurden wichtige Entscheide gefällt: Emanuel Zwygart tritt seinen Dienst als Pfarrer EGW im Bezirk **Ruswil** an. Im Bezirk **Weier** wird Christoph Brassel Nachfolger von Dirk van der Willik, welcher pensioniert wird. Im Bezirk **Hasle-Rüegsau** wird Alice Rügsegger, welche in Pension geht, von Jael Blaser und Steven Leuenberger (mehr Stellenprozente) abgelöst. In **Burgdorf** übernimmt Rahel Spring die bisherige Teilzeitanstellung von Alice Rügsegger. Noch offen sind die Stellenbesetzungen in Wangen, Worb und Schüpfheim und in der Jugendarbeit in Konolfingen. Neben den oben Erwähnten haben auch Franziska Meyer, Unterlangenegg, Markus Lauber, Ruswil, und Lukas Gabler, Langenthal, das EGW verlassen.

ABSCHIED

Abschied nehmen musste das EGW im Berichtsjahr: von **Fritz und Vreni Zbinden**; sie waren in den Bezirken Waltrigen, Bärau und Uetendorf tätig gewesen. Von **Rösli Schneider**; sie hatte mit ihrem verstorbenen Mann in Wyssachen, Barga, Kleindietwil und Riedbach gearbeitet. Von **Peter Wyss**, Pfarrer EGW in den Bezirken Biel, Huttwil, Belp und Konolfingen. Von **Gertrud Wyss**, welche viele Jahre als Hausmutter im Wohnheim Sunneschyn in Wiedlisbach waltete. Von **Ruth Kast** in Burgdorf. Und schliesslich – tief betroffen – von **Ariane Vischer**, der Ehefrau des früheren Co-Präsidenten Christoph Vischer.

BEZIRKE

Die über 35 EGW-Bezirke (Standorte) in ihrer Arbeit zu unterstützen und zu inspirieren, ist der Hauptfokus des EGW-Gesamtwerks. Die Unterstützung geschieht auf vielfältige Weise: Die Geschäftsstelle erledigt Administratives wie die Anstellung von Mitarbeitenden. Die Mitglieder der Leitung haben je vier «Göttibeirke». So hat jeder Bezirk eine direkte Bezugsperson in der Leitung. Die Gotten und Götti machen Besuche in einem Gottesdienst oder an einer BR-Sitzung. Sie erhalten die Protokolle des Bezirksrats und beten für den Bezirk. Mit dem Bezirksrat führen sie alle paar Jahre ein strukturiertes Gespräch über sein Teamleben. Die bewusst informelle Einrichtung der Bezirksgötti ist ein unspektakuläres, aber vermutlich recht wirkungsvolles Instrument für die Unterstützung der Bezirke. Man kennt sich und ist gemeinsam unterwegs.

Das Gesamtwerk hat mehrere Stellen, welche von den Bezirken beansprucht werden können. Einen Schwerpunkt setzt das EGW mit dem Ressort Bezirke, das begleitend-beratenden Charakter hat. Der Ressortleiter gehört nicht der Geschäftsstelle an; eine gewisse Unabhängigkeit ist beabsichtigt. Er soll den Bezirken helfen, den Fokus ihrer Arbeit zu schärfen. Daniel Freiburghaus wurde im vergangenen Jahr beigezogen für Bezirksratsretraiiten, für Kursabende zu einem Thema, für Predigtienste, die Moderation in Konflikten und viele Einzelgespräche. In anderen, normalen Jahren kommen Gemeineweohenenden hinzu. Oft geht es um Visions- oder Leitbildprozesse.

Der Ressortleiter ermutigt die Bezirksräte, Gemeinde neu zu denken und zu leben. Er will inspirieren und ermutigen. Die Bezirke haben in ihm ein Gegenüber von aussen, welches das EGW gut kennt. Bei ihm kann man visionieren, ohne gleich an Finanzen denken zu müssen. Einmal laut denken, ohne dass es Nägel mit Köpfen geben muss. Die empfangenen Leistungen verursachen den Bezirken keine zusätzlichen Kosten.

Der Bezirk Kleindietwil hatte Daniel Freiburghaus zweimal zu Gast. Anfang März gestaltete er mit Silvia Blösch einen Abend über Prophetie. Im November moderierte er Beratungen des Bezirksrats zur Gemeindevision – für dessen Präsident Thomas Nyfeler ein Highlight. «Daniel stellte auch kritische Fragen, die uns bewegten,

gründlich über unser Vorhaben und das Ziel nachzudenken. Ein segensreicher Retraitetag», schreibt Nyfeler. «Ermutigt konnten wir die nächsten Schritte in Angriff nehmen.»

Das Kurs- und Weiterbildungsangebot des EGW für die Bezirke ist aufgrund des erwähnten Fokus schmal. Das EGW verfolgt keine aktive Expansion durch Gemeindegründungen. Doch hat es eine Kontakt- und Vernetzungsstelle. Diese prüft mit Einzelpersonen oder Gruppen, welche etwas starten wollen, wie das EGW sie allenfalls unterstützen kann. Aus einem Innovationsfonds werden Bezirke, die ein innovatives Projekt lancieren oder bewusst in junge Leitende investieren, finanziell unterstützt.

LIEGENSCHAFTEN

BEZIRKE

Die Abschlussarbeiten und der Umzug von Waltrigen nach **Weier** konnten im Frühling umgesetzt werden. Die Einweihung fand wegen der COVID-Pandemie erst Anfang September statt.

Die Mietwohnung im Gemeindefhaus **Wangen** an der Rotfarbgasse soll saniert werden. In der Planung redete die Denkmalpflege ein gewichtiges Wort mit. Eine neue Küche, Wärmedämmung und allgemeine Auffrischung sollen realisiert werden.



Licht von oben: Einweihungsgottesdienst in Weier.

Im Reinhardhaus in **Gstaad** steht eine grosse Sanierung an. In dieser Liegenschaft an guter Lage sollen eine 2½-Zimmer-Wohnung im Dachgeschoss und eine 5½-Zimmer-Wohnung im OG erstellt werden. Der Ausbau wird von den Mitgliedern des Bezirks gut mitgetragen.

GESAMTWERK

Am Stockrain in **Wiedlisbach**, dem Mutter-Kind-Haus von Elim, wurden kleine Unterhaltsarbeiten fällig.

Im Herbst wurden an der **Looslistrasse** in Bern-Bethlehem die Abwasserleitungen saniert; auf den Verkehrsflächen wurde ein neuer Belag eingebaut. Der Grünbereich wird umgestaltet.

Im **Jugendhaus Aeschi** wurden im Spätherbst die Fenster im Untergeschoss ersetzt und die Küche erneuert. Ein Energiesparherd wurde eingebaut. Dazu kamen kleinere Renovationsarbeiten in den drei Häusern.

MEDIENSTELLE

Wer ist Jesus von Nazareth? Die Titel, welche die ersten Christen ihm gaben, bringen das Staunen und die Verehrung für den Meister zum Ausdruck. In einer Jahresserie spürte das EGW-Magazin «wort+wärc» seiner geheimnisvollen Person nach. Daneben kamen in Interviews aktuelle gesellschaftliche und ethische Spannungsfelder zur Sprache, von Künstlicher Intelligenz über Biodiversität und Cannabis-Legalisierung bis zu palliativer Begleitung. Im Frühjahr übernahm Regula Sigrist, Mitarbeiterin der Medienstelle, vom Säriswiler Grafiker Peter Meyer das Layout des Magazins; dies vereinfachte die Arbeit und sparte Kosten.

Mit dem Wandel des Internets und der Nutzergewohnheiten veralten Webseiten rascher. Nach fünf Jahren wurde ein Upgrade von egw.ch geplant. Vertreter der Bezirke, die dasselbe Betriebssystem haben, brachten ihre Wünsche ein und diskutierten sie an zwei Treffen. Die Leitung genehmigte das Projekt im August. Das EGW übernimmt den Löwenanteil der Entwicklungskosten für die Webapplikation, die mehr Gestaltungsmöglichkeiten und eine Agenda mit ausgefeilter Dienst- und Raumplanung aufweist.

KASSEN**EINLAGEKASSE**

Bekanntlich kommen die Zinsen auf Sparkonten immer mehr unter Druck. Auch die Einlagekasse (ELK) blieb davon nicht verschont. So musste sie den Zins für Einlagen ab Juli auf 0,1 % senken. Die Kommission beschloss des Weiteren, ab 2021 Guthaben nur noch bis 250'000 Franken zu verzinsen. Die ELK verzeichnete eine Zunahme der Einlagen von 578'269 Franken. 14 neue Einlagekonten wurden eröffnet, 25 aufgelöst.

Die Bilanzsumme stieg um 587'360 auf 24'243'600 Franken (+ 2,48 %). Die Einlagekasse steht nach wie vor sehr gesund da. Sie unterstützt Bezirke und das Gesamtwerk, indem sie ihre Liegenschaften mit günstigen Darlehen von 0,7 % Zins mitfinanziert. Die Darlehen für Bezirksliegenschaften nahmen um 721'000 Franken ab (- 5,96 %). Im Gegenzug wurden Bankhypotheken der Liegenschaft des Alters- und Pflegeheims Brienz in der Höhe von 2,2 Millionen Franken durch die ELK abgelöst.

Der Gewinn von 110'990 Franken wurde wiederum der Jahresrechnung EGW gutschrieben. Zum guten Ergebnis haben auch 44 Einleger beigetragen, welche ihr Geld in der Höhe von 2 Millionen Franken der ELK zinslos anvertrauten. Adelheid Lüthi hat sich rasch und gut in die Aufgabe der Kassenleitung eingearbeitet.

PENSIONSKASSE

Dank konsequentem Festhalten an der gewählten Anlagestrategie hat die PEG im turbulenten Coronajahr ein ansprechendes Anlageergebnis im Bereich von 2 bis 3 % erzielt.

Die anhaltend tiefen Zinsen und die versicherungstechnischen Vorgaben nötigten den Stiftungsrat, für die Rentenbeziehenden und die relativ kurz vor der Pensionierung stehenden Versicherten eine Million Franken einzusetzen (Erhöhung des Deckungskapitals und der verschiedenen Rückstellungen). In diesem Zusammenhang wurde per 1. Januar 2021 der Umwandlungssatz für neue Altersrenten leicht (um 0,1 %) auf 5,0 % gesenkt.

Dank dem Umstand, dass sich die PEG in einem erfreulich guten ökonomischen Zustand befindet (Deckungsgrad Ende Jahr deutlich über 110 %), werden die Altersguthaben der Aktivversicherten auch im Jahr 2021 mit 2,0 % verzinst. Dieser Zinssatz ist doppelt so hoch wie der vom Bundesrat festgelegte BVG-Zins von 1,0 %.

VIELSEITIG VERNETZT

REFBEJUSO – REFORMIERTE LANDESKIRCHE

Im jährlichen Austausch zwischen dem Vorstand der Positiven Fraktion der Synode und einer Delegation der Leitung EGW im Februar stand die Entwicklung der Landeskirche im Zentrum: Der Abbau der Gottesdienste in den Kirchgemeinden ist in vollem Gange. Auf die leeren Kirchenbänke folgen leere Kanzeln. Das Wächteramt der Kirche geht verloren. Worin sieht das EGW seine Aufgabe als innerkirchliche Bewegung? Auch ethische Themen wie «Ehe für alle» und der assistierte Suizid wurden diskutiert. Da diese Themen in der Öffentlichkeit enttabuisiert wurden, sahen die Gesprächspartner die Chance, als Christen wieder sprachfähig zu werden und echte Alternativen anzubieten.

Der traditionelle Austausch mit den Theologie-Verantwortlichen des Synodalrats fand in freundschaftlicher Atmosphäre statt. Es ging um die Umsetzung des Landeskirchengesetzes, die Debatten um die «kirchliche Trauung für alle», die Legislaturziele des Synodalrats sowie die gelungene Zusammenarbeit und das herausfordernde Miteinander von Kirchgemeinden und Bezirken. Inhaltliche Differenzen in ethischen Themen sind kein Grund, sich zu distanzieren, sondern werden als Motivation gesehen, Lösungen für ein respektvolles Miteinander zu suchen.

In fünf Treffen diskutierten Delegierte des EGW und drei weitere landeskirchlicher Gemeinschaften mit Theologinnen und Theologen der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn über die «kirchliche Trauung für alle». Sie rangen angesichts der unterschiedlichen Positionen um das künftige Miteinander und erarbeiteten ein Dokument. Es zeigt auf, wie Kirche und Gemeinschaften auf dem Weg weitergehen und einander ohne Verurteilungen begegnen können.

Die Zusammenarbeit mit der Kirchgemeinde Lauterbrunnen unter der neuen Vereinbarung lief gut an. Pensionierte und angestellte Pfarrer des EGW gestalteten in den Kirchen von Wengen und Lauterbrunnen sowie im Schulhaus Isenfluh rund ein Dutzend Gottesdienste. Am 23. Februar stand ein gemeinsamer Gottesdienst auf dem Programm.



Synode in der Bernexpo.

FREIKIRCHEN.CH

Der Verband der evangelischen Freikirchen und Gemeinschaften VFG gab sich einen neuen Namen: «Dachverband Freikirchen und

christliche Gemeinschaften Schweiz». Das Kürzel VFG wird durch «freikirchen.ch» ersetzt.

Die Arbeit des Dachverbandes freikirchen.ch war geprägt von der COVID-19-Pandemie: Zeitnah und möglichst konkret wurden die Massnahmen des Bundes und der Kantone für die Freikirchen und Gemeinschaften übersetzt und umgesetzt. Die Korrespondenz mit Ämtern und Behörden und das Verfassen von Schutzkonzepten und ergänzenden Ausführungen bestimmten die wöchentlichen Kontakte der Leiterinnen und Leiter der Verbände. Sie trafen sich nur im September vor Ort; alle weiteren Treffen wurden mittels Videokonferenz abgehalten.

Der Dachverband sprach sich für eine neue Kommunikationsstrategie aus. Sie soll die Sprachfähigkeit zu relevanten gesellschaftlichen Themen und das Image der Freikirchen verbessern. So wurde eine halbe Kommunikationsstelle geschaffen, die Medienmitteilungen und Stellungnahmen verfasst. Markus Baumgartner und Stephan Lehmann teilen sich dieses Mandat.

Ein historischer Tag war der 30. Oktober: Der Chef der Armee ratifizierte die Vereinbarung, wonach auch die Freikirchen und Gemeinschaften des Dachverbandes freikirchen.ch Mitarbeitende mit entsprechenden Qualifikationen zu Armeeseelsorgern ausbilden lassen können. Das EGW hat einen entsprechenden Vertrag unterzeichnet.

Die Gespräche mit dem kantonalbernerischen Beauftragten für kirchliche und religiöse Angelegenheiten und der Steuerbehörde zu deren Praxisänderung in der Abzugsfähigkeit von Spenden an gemeinnützige Arbeitsbereiche christlicher Gemeinden blieben ohne konkretes Ergebnis.

In den Vorstand von freikirchen.ch gewählt wurde für die zurückgetretene Claudia Haslebacher, EMK, neu Christian Haslebacher von Chrischona Schweiz.

SEA – SCHWEIZERISCHE EVANGELISCHE ALLIANZ

An der Delegiertenversammlung vom 27. August wurde Irene Rodrigues-Gasser für den zurückgetretenen Markus Flückiger in den Vorstand der SEA gewählt. Irene steht mit ihrem Mann Jaziel seit zwei Jahren in der Gemeindegründungsarbeit unter Portugiesen im Seeland, welche das EGW unterstützt und begleitet.

Matthias Spiess gab den Stab des Generalsekretärs an Andi Bachmann-Roth weiter. In einer engagierten, freudigen Antrittsrede

füllte der neue Generalsekretär die Vision der SEA «Gemeinschaft fördern – Gesellschaft verändern – Glauben teilen». Die Glaubensbasis der Schweizerischen Evangelischen Allianz wurde sprachlich überarbeitet und von den Delegierten einstimmig angenommen.

Am «Runden Tisch» der Arbeitsgemeinschaft «interkulturell» im September berichteten Pastoren mit arabischem, tamilischem und philippinischem Hintergrund über Gemeindegründungen in der Schweiz. In Kurzberichten wurde deutlich, dass Gott Mitarbeitende aus den verschiedensten Kulturen braucht, um Migrantinnen und Migranten in der Schweiz zu erreichen. Am Anfang steht immer die Bereitschaft, furchtlos auf Menschen zuzugehen, mit ihnen eine Beziehung aufzubauen, mit ihnen zu essen und sie in einen Hauskreis ihrer Sprache einzuladen.

Das für Dezember geplante Leiterforum musste abgesagt werden. Stattdessen trafen sich Leitende per Videokonferenz zum gemeinsamen Gebet, in dem Klage, Anbetung und Fürbitte für Menschen und die Situation rund um COVID-19 ihren Platz fanden.

IDEA INFORMATION AG

Das Belper Medienhaus Jordi AG hat sich auf den ursprünglichen Geschäftsbereich der Druckerei fokussiert, das Verlagswesen sukzessiv zurückgefahren und deshalb den Kooperationsvertrag mit idea per Ende 2020 gekündigt. Es wurden neue Lösungen gesucht für die Abonnementsverwaltung und die Inserate-Akquisition.

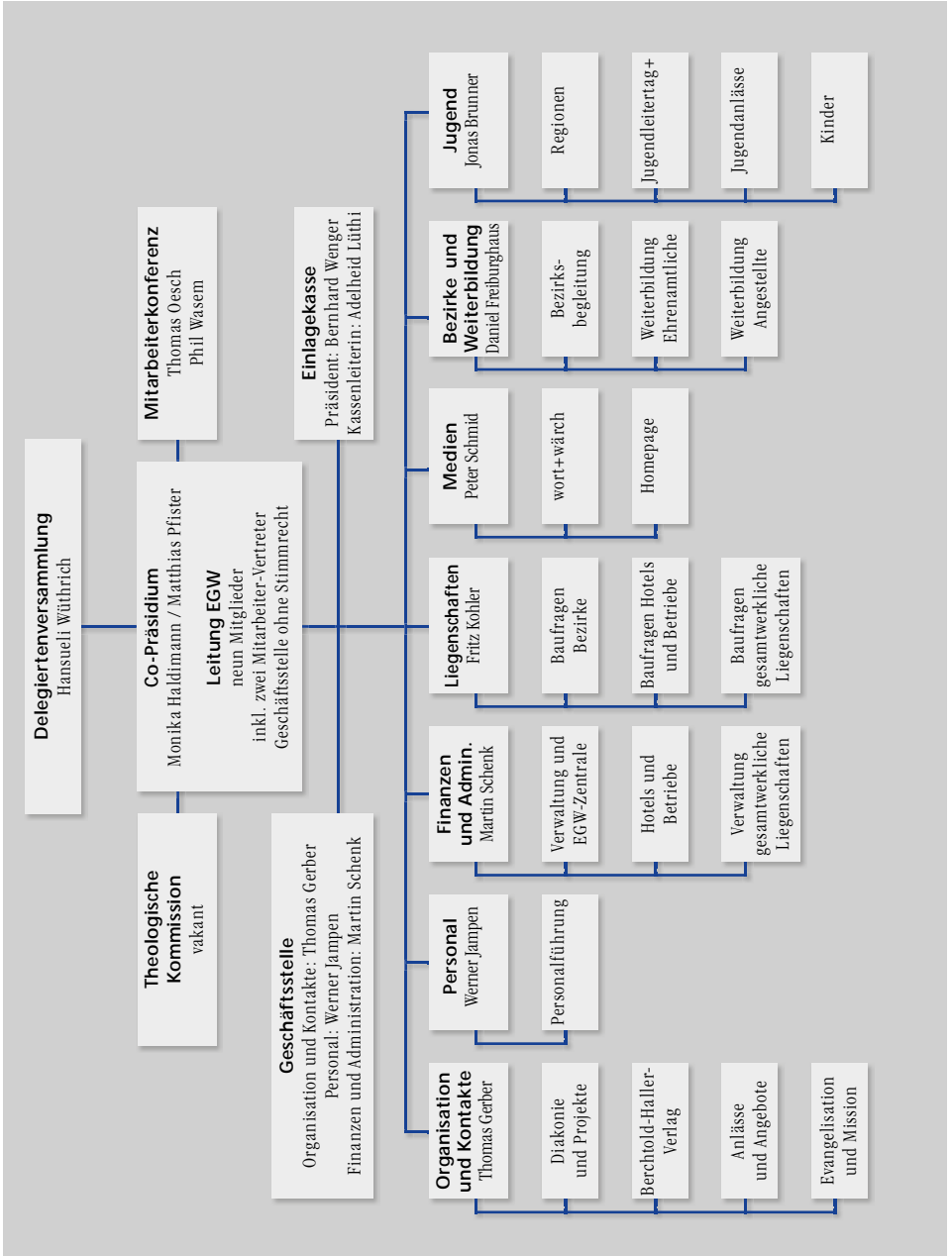
Der Abonnementsbestand konnte gehalten werden. Die Rechnung weist einen Verlust von rund 9'600 Franken aus. Während andere christliche Häuser ihre Printmagazine in der Erscheinungsfrequenz reduzieren mussten, kann idea immer noch wöchentlich News publizieren.

TEL 143 – DIE DARGEBOTENE HAND BERN

Während der ersten Corona-Welle wurde das Angebot von Tel 143 vermehrt in Anspruch genommen, in Form von Telefongesprächen oder Onlineberatung. Das Motto «Nähe trotz Distanz» passte besonders gut zu dieser ungewöhnlichen Zeit.

Am 17. September fand die verschobene, ordentliche Mitgliederversammlung im Generationenhaus in Bern statt. Die Jahresrechnung 2019 wurde mit einem Ergebnis (vor Zuweisungen) von 6'915 Franken genehmigt. Das EGW war wie in den Vorjahren mit Gertrud Trittbach vertreten.

ORGANIGRAMM



ÜBERSICHT

Leitung

Co-Präsidium: Monika Haldimann, Matthias Pfister
Mitglieder: Michael Beck, Ursula Burkhalter, Sibylle Grossmann,
Peter Herrmann, Thomas Oesch, Daniel Ritter, Philémon Wasem
Protokollführerin: Margrit Reichenbach

Ressortleiter

Bezirke und Weiterbildung: Daniel Freiburghaus
Finanzen und Administration: Martin Schenk
Jugend: Jonas Brunner
Liegenschaften: Fritz Kohler
Medien: Peter Schmid
Organisation und Kontakte: Thomas Gerber
Personal: Werner Jampen

Hauptsitz des Evangelischen Gemeinschaftswerks

Längackerweg 18, 3048 Worblaufen, 031 330 46 46, info@egw.ch, www.egw.ch,
Postkonto 30-902-8, IBAN CH05 0900 0000 3000 0902 8

Administration und Finanzen

Adelheid Lüthi, 031 330 46 46
Buchhaltung, 031 330 46 41
Martin Schenk, 031 330 46 42

Bezirke und Weiterbildung

Daniel Freiburghaus, 031 331 52 37

Geschäftsstelle

Thomas Gerber, 031 330 46 44
Werner Jampen, 031 330 46 40
Martin Schenk, 031 330 46 42

Medienstelle

Peter Schmid, 031 330 46 48
Regula Sigrist, 031 330 46 43

Kernteam Jugend

Stefan Badertscher, 079 366 23 22
Jonas Brunner, 031 330 46 47
Fabienne Gabler, 031 330 46 49
Linda Steiner, 031 330 46 45

Prävention sexueller Ausbeutung

Fabienne Gabler, 031 330 46 49

Mitarbeiter-Konferenz

Präsident: Thomas Oesch

Vizepräsident: Phil Wasem

Gesamtwerkliche Anlässe

Eigen-Konferenz, Leiter: Andreas Blaser; Organisator: Gerhard Rüfenacht

Frauenmorgen, Kontaktperson: Susanna Freiburghaus

Frauenwoche, Leiterin: Carmen Matzinger

Jahresfest, Leiter: Thomas Gerber

LäbesKunst, Leitung: vakant

Musik im EGW, Kontaktperson: Martin Jufer

Seniorentag, Leiterin: Alice Rüeegsegger

Singtreffen für geistliche Musik, Leiterin: Heidi Lori

Teenie-Pfingsttreffen, Leiter: Jonas Brunner

Diakonie und Evangelisation

hope, Ausländerarbeit, Leiter: Jakob Stalder

Hotels und Betriebe

Alters- und Pflegeheim Brienz EGW, Leiter: Susi & Andreas Heiniger

Hotel Sunnehüsi AG, Krattigen, Leiter: Thomas Keller

Jugend- und Ferienhaus Aeschi, Leiter: Stephan Schuwey

Kassen

Einlagekasse, Leiterin: Adelheid Lüthi; Präsident: Bernhard Wenger

Stiftung Pensionskasse des EGW, Präsident: Martin Freiburghaus

Partnerschaften

Freikirche Schüpfheim, Präsident: Alois Vogel

Stadtmission Luzern, Präsident: Fredi Zingg

Verein Tourenwoche, Präsident: Martin Bach

Beteiligungen

BESJ (Bund Evangelischer Schweizer Jungscharen)

Gastgewerbemission

idea – IDEA Information AG

SEA – Schweizerische Evangelische Allianz

Tel143 – Die Dargebotene Hand

VFG – Freikirchen Schweiz

Adressen, Telefonnummern und Mail-Adressen finden Sie
im alphabetischen Verzeichnis in der Mitte des Jahresberichts.

BEZIRKE

Bezirk	Präsident	Pfarrer EGW Jugendarbeiter andere Mitarbeitende	Mitglieder 2020	Mitglieder 2019
Bärau	vakant	Kozel Michael	68	71
Belp	Spirgi Yvonne	Kasper Andrea	102	101
Bern	Gautschi Ueli	Weber René, Baumann Vanessa	144	152
Biel	Gehri Marcel	Wasem Phil, Lehmann Andrin, Rösch Mirjam	277	289
Brienz	Kurzen David	Miles Elaine	39	42
Burgdorf	vakant	Rüegsegger Alice	22	24
Eggiwil	vakant	Rindlisbacher Martin, Moser-Haldemann Beatrice	36	36
Gondiswil	Läderach-Rupp Esther	Heiniger Kurt und Rosmarie	30	30
Grindelwald	Friedli Fabienne	Liechi Ernst	27	27
Gstaad	Reichenbach Roland	Schmid Markus	106	109
Hasle-Rüegsau	Iseli Beat	Blaser Andreas, Rüegsegger Alice, Leuenberger Steven, Jampen Philipp	347	347
Herzogenbuchsee	Wüthrich Esther	Schwarzenbach Gabriel, Scarborough Matthew	76	76
Kerzers	Rohrer Regula	Bolliger Rolf, Renate Stucki	100	107
Kleindietwil	Nyfeler Thomas	Heiniger Kurt und Rosmarie, Krähenbühl Matthias	150	151
Konolfingen	vakant	Inäbnit Tabea	82	84
Langenthal	Bachmann Walter	Gabler Fabienne und Lukas	164	171
Luzern*	Zingg Fredi	Zingone Massimo	51	51
Matten	Stucki Ueli	Wampfler Simon	35	36
Münchenbuchsee	Stoller Andreas	Jacobi Gabi, Risto Wilhelm, Suter Anja	100	101
Ostermundigen	Meer Laurence	Heer Daniel	51	55
Pieterlen	vakant	Bernhard Martin	32	39
Riedbach	Riedl Paul	Richner Markus	20	20
Ruswil	vakant	Zwygart Emanuel	52	52
Schönbühl	vakant	Otti Philippe	54	57
Schüpfheim*	Vogel Alois	vakant	5	4
Schwarzenburg	vakant	Huber Sarina und Michael	44	45
Spiez	Fink Anna	Thomas Oesch, Schenk-Erni Anja	137	137
Steffisburg	Kunz Fabian, Freiburghaus Martin	Preisendanz Martin, Ampellio Nicola	107	107

*) Die Stadtmission Luzern und die Freikirche Schüpfheim sind «Institutionen» im Sinne der EGW-Statuten.

Bezirk	Präsident	Pfarrer EGW Praktikanten andere Mitarbeitende	Mitglieder	
			2020	2019
Sumiswald	Saurer Andreas	Böhler Hans-Joachim	65	65
Thun	vakant	Freiburghaus Ruedi	45	46
Uetendorf	Heiniger Martin	Zwygart Matthias, Burn Simon	141	145
Unterlangenegg	Fahrni Isabel	Freiburghaus Ruedi, Badertscher Stefan	159	153
Weier	Grädel Stefan	van der Willik Dirk, Tiefenbach Hanspeter, Megert Adrian	193	194
Wangen a.A.	Straumann Franz	Brassel Christoph	42	42
Wattenwil	Marcel Fuss	Böhls Dorothea und Martin	34	39
Worb	Grossenbacher Kurt	Vogt Andreas, Liechti Ernst	82	88
Mitglieder in Bezirken			3 219	3 293
Mitglieder ohne Bezirkszugehörigkeit			309	318
Total Mitglieder			3 528	3 611

Stand 1. Januar 2021



Gehaltvoller Schultag für Familiengottesdienst in Steffisburg.

BETRIEBSRECHNUNG 2020

Ertrag	2020	2019
Gaben	3'662'700	3'638'708
Gaben für Schuldenabbau (Schloss)	0	85'686
Solidarität unter Bezirken	42'822	
Legate, Erbschaften	65'059	0
Jahresfest	935	14'048
Eigen-Konferenz	0	26'324
Medienstelle	41'848	39'473
Jugendanlässe	3'270	34'789
JuSek-Club	1'800	2'300
Aktivzinsen	7'316	5'278
Übriger Ertrag	15'000	15'000
Total Ertrag	3'840'750	3'861'605

Aufwand		
Mitarbeiter Bezirke	-2'675'051	-2'665'565
Geschäftsstelle, KT Jugend, Bezirksbetreuung	-553'976	-543'324
Verwaltungsaufwand	-154'769	-165'435
Medienstelle	-185'435	-193'592
Jahresfest	-10'155	-26'817
Eigen-Konferenz	-16	-21'778
Jugendanlässe	-5'609	-37'993
Solidarität unter Bezirken	-33'303	
Projekte, Diakonie, Mission	-35'520	-27'679
Tel 143 – Die Dargebotene Hand	-37'250	-37'200
Beiträge und Spenden	-15'251	-15'412
Verwendung Legate	-65'059	0
Passivzinsen	-5'109	-7'901
Übriger Aufwand	-32'116	-1'626
Total Aufwand	-3'808'618	-3'744'322

Die vollständige Jahresrechnung wurde von der Revisionsstelle Gfeller + Partner AG, Bern geprüft. Der Revisionsbericht liegt an der Delegiertenversammlung vom 24. April 2021 auf.

	2020	2019
Ergebnis vor Nebenrechnungen	32'131	117'283
Ergebnis Liegenschafts-Rechnung	165'787	187'658
Ergebnis Einlagekasse	110'991	99'604
Ergebnis Berchtold Haller Verlag	2'094	9'483
Ergebnis Jugendhaus Aeschi	-17'937	5'052
Ergebnis Bezirksrechnungen	3'095'777	378'333
Ergebnis aus Liegenschaften (Veränderungen)	1'272'960	4'881
Jahreserfolg	4'661'802	802'295

Die Ergebnisse vor Nebenrechnungen der letzten neun Jahre enthielten jeweils einen Schuldenabbaubeitrag von den Bezirken zwischen 85'000 und 150'000 Franken. Die Schlossschulden wurden 2019 restlos getilgt, sodass das aktuelle Ergebnis vor Nebenrechnungen mit dem Netto-Betriebsergebnis der Vorjahre verglichen werden kann. Es entspricht praktisch dem Vorjahresergebnis und liegt mehr als 30'000 Franken über dem Budget, was fürs erste Corona-Jahr als hervorragendes Resultat zu bezeichnen ist. Ungeachtet der Situation rund um Corona wurde das EGW mit nötigen Gaben wie in den letzten Jahren beschenkt – es ist ein Privileg, mit einem gnädigen Gott und so vielen treuen Spenderinnen und Spendern unterwegs sein zu dürfen. Die Ausgaben entsprechen weitgehend dem Budget, bei den Anlässen corona-bedingt entsprechend tiefer.

Die Liegenschaftsrechnung und die Einlagekasse schliessen erwartungsgemäss ab. Das Ergebnis des Berchtold Haller Verlags ist mit etwas weniger Aktivitäten sehr solide. Das Jugendhaus Aeschi zeichnet die Corona-Problematik im Gastgewerbe auf eindrückliche Weise nach. Die Ergebnisse der Bezirksrechnungen und Übriger Erfolg/Veränderungen Liegenschaften sind massgeblich von den flächendeckenden Neubewertungen der Liegenschaften durch die kantonale Steuerbehörde geprägt – es geht um Buchgewinne von rund 4,2 Millionen Franken. Wir sind nicht auf einen Schlag vermögender geworden, es handelt sich vielmehr um eine Verschiebung von stillen Reserven in die Bilanz. Die Bilanzsumme beträgt 68'645'392 Franken, das Eigenkapital 38'749'867 Franken, 56,45 Prozent ausmachend.

DAS EVANGELISCHE GEMEINSCHAFTSWERK

WER WIR SIND

Das Evangelische Gemeinschaftswerk (EGW) entstand 1996 aus dem Zusammenschluss der Evangelischen Gesellschaft des Kantons Bern und des Verbands Landeskirchlicher Gemeinschaften des Kantons Bern. Die gemeinsamen Wurzeln reichen in das Jahr 1831 zurück. Wir sind Christen, die die Worte und das Leben von Jesus den Menschen unserer Zeit nahebringen wollen.

UNSERE ZIELE

In der Gemeinschaft mit anderen fördern wir ein fröhliches, engagiertes Christsein im Alltag. Mit Worten und tätiger Liebe machen wir die gute Nachricht von Jesus Christus bekannt, damit viele Menschen die Liebe Gottes erkennen und sich ihm zuwenden.

Diese Ziele verfolgen wir hauptsächlich in folgenden Arbeitsbereichen:

GEMEINSCHAFTSARBEIT FÜR ALLE

Wir feiern Gottesdienste und unterstützen Familien, Kinder, Jugendliche und Senioren durch Veranstaltungen in rund 50 Vereinshäusern und Kapellen. Zurzeit gehören dem EGW über 3500 Mitglieder und ein grosser Freundeskreis an. Neben vielen freiwilligen sind über 70 angestellte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter voll- und zeitweilig tätig. Der finanzielle Aufwand wird von freiwilligen Spenden getragen.

DIAKONIE

Hauptsächlich durch die Menschen in den Bezirken wird diakonische Hilfe für Menschen in schwierigen Situationen angeboten. In Bern-West existiert ein diakonischer Verein, der den Menschen vor Ort – besonders Ausländern – Hilfe und Unterstützung anbietet.

Das Leitbild des EGW, Unterlagen für die Mitgliedschaft sowie weitere Exemplare dieses Jahresberichts sind im Büro des Evangelischen Gemeinschaftswerks erhältlich: Evangelisches Gemeinschaftswerk, Längackerweg 18, 3048 Worblaufen, 031 330 46 46, info@egw.ch, www.egw.ch, IBAN CH05 0900 0000 3000 0902 8